



REGIONALE PLANUNGSGEMEINSCHAFT MITTELTHÜRINGEN

Körperschaft des öffentlichen Rechts

Beschluss Nr. RPV 12/04/11 vom 14.11.2011

der Regionalen Planungsgemeinschaft Mittelthüringen (RPG) über die

Fortführung ihrer Aktivitäten auf dem Gebiet der Erneuerbaren Energien in der Planungsregion Mittelthüringen

Im Mai 2009 hat die Regionale Planungsgemeinschaft Mittelthüringen bei der Friedrich-Schiller-Universität Jena ein Gutachten zur Situation der Erneuerbaren Energien in Mittelthüringen in Auftrag gegeben. Seit November 2010 liegt der Endbericht mit dem Titel „Analyse, Quantifizierung und Bewertung des aktuellen Bestandes und der Potentiale der Nutzung von erneuerbaren Energien in der Planungsregion Mittelthüringen als Grundlage für ein integriertes regionale Energiekonzept“ vor und wurde am 12.11.2010 in der Sitzung der Planungsversammlung in Arnstadt vorgestellt.

Die Regionale Planungsgemeinschaft Mittelthüringen verfolgt das Ziel, ein umfassendes Regionales Energiekonzept zu erarbeiten. Parallel dazu soll die Umsetzung erster Maßnahmen vorangetrieben werden. Dabei kooperieren die Landkreise und kreisfreien Städte zusammen mit der Regionalen Planungsstelle sowie externen Partnern und Gutachtern.

Für das Jahr 2012 werden folgende Schritte vorgesehen:

- 1. Aktualisierung der o. g. Studie zu den Erneuerbaren Energien anhand von Daten, die in den Landkreisen und kreisfreien Städten vorliegen, sowie nach Möglichkeit Ergänzung um Potenziale für den Ausbau der Tiefen-Geothermie**
- 2. Abgleich zwischen den Ergebnissen der o. g. Studie und den Ergebnissen des vom Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie (TMWAT) in Auftrag gegebenen Thüringer Bestands- und Potenzialatlases für erneuerbare Energien**
- 3. Systematische Ermittlung von geeigneten Freiflächen für Photovoltaikanlagen**
- 4. Systematische Ermittlung von geeigneten Standorten für Biogasanlagen**
- 5. Weitere Schritte im Rahmen der Entwicklung eines Regionalen Energiekonzeptes**

Begründung:

Die Regionale Planungsgemeinschaft Mittelthüringen hat sich zum Ziel gesetzt, den Ausbau der Erneuerbaren Energien in der Region voranzutreiben. Dadurch sollen einerseits die Energiewende unterstützt und andererseits regionalökonomische Effekte generiert werden. Als Instrument steht hierfür ein sogenanntes „**Regionales Energiekonzept**“ zur Verfügung. Ein regionales Energiekonzept ist ein informelles, strategisch-politisches Instrument. Seine

Ausgestaltung ist nicht verbindlich definiert, sondern jede Region kann für sich geeignete Schwerpunkte setzen und eine passende Herangehensweise wählen.¹

zu 1.:

Die Regionale Planungsgemeinschaft Mittelthüringen hat mit ihrer im November 2010 fertig gestellten Studie bereits einen wichtigen Grundstein für ein Regionales Energiekonzept gelegt: Die Studie gibt einen guten Überblick über den Bestand und die Potenziale der Erneuerbarer Energien in Mittelthüringen. Um Synergieeffekte zu nutzen, soll sie nun anhand von Daten, die sowieso bereits in den Landkreisen und kreisfreien Städten zu diesem Thema erhoben werden, aktualisiert werden. Es ist sinnvoll, diese Arbeit einem externen Gutachter zu übertragen, da dieser auf der Grundlage des erforderlichen technischen Know-Hows und entsprechender detaillierter Fachkenntnis dazu wesentlich effektiver in der Lage ist. Seine erste Aufgabe wird es sein, die Kompatibilität der **von den Landkreisen und kreisfreien Städten zur Verfügung gestellten Daten** untereinander sowie mit den übrigen Daten der zu überarbeitenden Studie zu prüfen (Aktualität, Maßeinheiten, Größenuntergrenzen der erhobenen Anlagen, Angaben bezogen auf Primärverbrauch/Endenergieverbrauch, Angaben bezogen auf Strom und Wärme einzeln oder gemeinsam, etc.).

Die Geothermie wurde in der Studie der RPG bislang nur unter dem Gesichtspunkt der oberflächennahen Geothermie betrachtet, weil die **Tiefen-Geothermie** bislang nicht genutzt wird und ihre Potenziale nicht bekannt waren. Mittlerweile liegt jedoch eine von der Thüringer Energie- und Green-Tech-Agentur in Auftrag gegebene Studie zur Tiefen-Geothermie in Thüringen vor. Von einem externen Gutachter kann nun geprüft werden, ob die Studie Daten enthält, aus denen sich für die Studie der RPG Potenziale der Tiefen-Geothermie in Mittelthüringen ableiten lassen.

zu 2.:

Vom TMWAT wurde ein **Thüringer Bestands- und Potenzialatlas für erneuerbare Energien** in Auftrag gegeben, der demnächst vorliegen wird. Es wird interessant sein, die Ergebnisse für Mittelthüringen mit den Zahlen aus der Studie der RPG abzugleichen. Je nachdem, wie komplex diese Aufgabe sein wird, kann sie von der Regionalen Planungsstelle Mittelthüringen selbst erledigt werden, oder sie muss ebenfalls an einen externen Gutachter vergeben werden. Der Abgleich ist auch erforderlich, um den im 1. Entwurf des Landesentwicklungsplans (E-LEP) aufgestellten Grundsatz 5.2.5 zum Nettostromverbrauch aus erneuerbaren Energien im Jahr 2020 beurteilen zu können, denn diesem Grundsatz liegen Ergebnisse des Thüringer Bestands- und Potenzialatlas für erneuerbare Energien zugrunde.

zu 3.:

Die weitere Verbreitung von **Freiflächen-Photovoltaikanlagen** wird nur dadurch gebremst, dass die Investoren keine geeigneten Standorte zur Verfügung haben. Für die RPG bietet es sich daher an, bei diesem Thema schon in die Umsetzung des Regionalen Energiekonzeptes einzusteigen, um ggf. auch entsprechende Standortanfragen zu kanalisieren. Die Regionale Planungsstelle verfügt über umfassende Planungsgrundlagen und Kenntnisse, aufgrund derer sie die Region Mittelthüringen systematisch auf konfliktarme und zweckmäßige Standorte für Freiflächen-Photovoltaikanlagen untersuchen kann. Ergänzend wird sie dazu im direkten Kontakt ggf. erforderliche Informationen bei den Kommunen, Landkreisen und kreisfreien Städten einholen können.

Hinsichtlich der anzuwendenden einheitlichen Kriterien bietet es sich an, sich einerseits mit der Interessenvertretung der Solarwirtschaft in Thüringen (SolarInput e.V.) abzustimmen und andererseits die in V 5.2.9 des E-LEP angegebenen Kriterien einzubeziehen. So kann die Standortuntersuchung gegebenenfalls gleich als Vorarbeit für die Ausweisung von Vorranggebieten „großflächige Solaranlagen“ dienen. Die Erwartungen an das Ergebnis sollten – was den Umfang der ermittelten Flächen angeht – allerdings nicht zu hoch sein. Eine entsprechende Standortuntersuchung in Ostthüringen hat insgesamt 300-400 ha an geeigneten Flächen ermittelt.

¹ In Anlehnung an Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (Hrsg.): Erneuerbare Energien: Zukunftsaufgabe der Regionalplanung, Bonn, 2011, Seite 19

zu 4.:

In Mittelthüringen sind in den letzten Jahren einige **Biogasanlagen** errichtet worden. Dennoch wurden in der Studie der RPG noch große Potenziale im Bereich der Bioenergie ermittelt. Eine besondere Schwierigkeit bei Biogasanlagen besteht aber darin, Angebot und Nachfrage an Wärme miteinander zu verbinden. Bislang wird die bei Biogasanlagen entstehende Wärme nach Angaben der Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft noch zu wenig (sinnvoll) genutzt. Auch hier kann die RPG einen Beitrag leisten, indem die Regionale Planungsstelle in enger Abstimmung mit den Kommunen, Landkreisen und kreisfreien Städten konfliktarme Standorte oder Standorträume ermittelt, an denen einerseits gute Standortbedingungen für Biogasanlagen vorliegen und andererseits in unmittelbarer räumlicher Nähe Großverbraucher an einer Wärmeabnahme interessiert sind. Die Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft hält diese Vorgehensweise vor allem im ländlichen Raum für erfolgversprechend.

zu 5.:

Wie bereits oben dargestellt, werden in jedem Regionalen Energiekonzept andere Schwerpunkte gesetzt. Die Struktur eines solchen Konzeptes ist jedoch in der Regel ähnlich: Aufbauend auf einer Analyse werden Leitlinien und Ziele definiert, wobei insbesondere drei Bereiche betrachtet werden, nämlich: Erzeugung, Versorgung und Verbrauch.² Mögliche **weitere Schritte im Rahmen der Entwicklung eines Regionalen Energiekonzeptes** in Mittelthüringen sind daher die Formulierung von Leitlinien und Zielen zum Ausbau der einzelnen Erneuerbaren Energieträger und/oder die vertiefte Beschäftigung mit den Bereichen Versorgung und Verbrauch, die bislang eher im Hintergrund standen.

Ebenfalls sinnvoll kann es sein, für eine Vernetzung der verschiedenen Akteure in der Region zu sorgen, indem beispielsweise „Werkstattgespräche“ o. ä. initiiert werden. Schließlich entwickeln sich die Erneuerbaren Energien so dynamisch, dass inzwischen sehr viele Akteure auf diesem Feld tätig sind (Verwaltungen der unterschiedlichen Ebenen, ausgegliederte Einrichtungen, Vereine und sonstige Initiativen, Stadtwerke, u.s.w.), die oft gegenseitig nichts von ihren Aktivitäten wissen, so dass Synergieeffekte nicht genutzt werden. Gleichzeitig bietet eine solche Vernetzung die Möglichkeit, frühzeitig neue Entwicklungen auf dem Gebiet der erneuerbaren Energien zu erfahren und zu kommunizieren, um damit auch das Regionale Energiekonzept weiterzuentwickeln. Die entsprechende Netzwerkarbeit ist allerdings eine langfristig angelegte Aufgabe, die es im Laufe der weiteren Arbeit in geeigneter Weise kontinuierlich zu verstetigen gilt.

gez. Dr. Kaufhold
Präsident

² In Anlehnung an Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (Hrsg.): Erneuerbare Energien: Zukunftsaufgabe der Regionalplanung, Bonn, 2011, Seite 19